

Ein Erfolg in allen Bereichen

Die Swissbau hat auch nach 40 Jahren in ihrer Jubiläums-Edition die Branche erneut überzeugt. Wer in diesen fünf Tagen nach Basel auf den Messeplatz reiste, konnte seinen Augen kaum trauen. Was sich hier im Neubau der international renommierten Architekten Herzog & de Meuron präsentierte, war **Weltspitze**. Text und Bilder: Iris Wirz

Die über 100 000 Fachbesucher und privaten Bauinteressierten konnten sich in den vier Themenhallen bei den rund 1100 Ausstellern einen gewohnt aktuellen und kompakten Blick über Innovationen, Trends und Lösungen verschaffen und in persönlichen Gesprächen Kontakte pflegen – etwas, das in dieser Breite und Tiefe sonst nirgends möglich ist.

Wichtige Netzwerkplattform für Politik, Wirtschaft und Bildung

«An der Swissbau kann ich in fünf Tagen so viele relevante Kontakte pflegen und interdisziplinäre Gespräche sowie Debatten führen wie sonst in vier Monaten nicht.» Dies die Aussage von Stefan Cadosch, Präsident des SIA – des führenden Planerverbands der Schweiz.

Bildung wird zur Chefsache

Auch Bundesrätin Doris Leuthard reiste nach Basel an die Swissbau, um im Rahmen der ersten so genannten «Konferenz Energiebildung» mit den führenden Verbänden ein Massnahmenpaket zu diskutieren und zu verabschieden, das in den folgenden Jahren 40 Millionen Franken bereitstellen wird, um Schweizer Unternehmen im Feld der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien international besser zu positionieren. Mit den Fördergeldern sollen ab sofort Fachkräfte noch gezielter für die Anforderungen geschult werden. Zwar ist Wissen vorhanden, es wird aber in der praktischen Planung und Realisierung von Bauten noch zu wenig angewendet, war sich die Branche einig. Die Bildungsinitiative von EnergieSchweiz will diesen Wissenstransfer beschleunigen und qualitativ aufwerten.

Future Architects und Spannungsfeld zwischen Architektur, Lehre und Wirtschaft

Am Mittwoch fand das traditionelle Swissbau Future Forum erstmals unter der Ägide des BSA Bund Schweizer Architekten statt. Paul Knill, Sacha Menz, Vittorio Magnago Lampugnani und Winy Maas gingen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven der Frage nach, wie das zukünftige Berufsbild der Architekten aussieht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Planer heute intellektuell gebildet und vor allem fähig sein müssen, professionell mit der eigenen Zeit umzugehen, sowie bauliche Werte auf der Grundlage ihres Wissens- und Wirkungsraumes erkennen und erhalten sollen.



Swissbau: geprägt von 100 000 Fachbesuchern und privaten Bauinteressierten sowie rund 1100 Ausstellern.

Wer baut, will hin – nicht nur Besucher und Medien –, vor allem auch die führenden Unternehmen aus dem In- und Ausland

Nicht nur die Besucher und Fachmedienveterane lobten die Jubiläums-Edition der Swissbau. Auch die Aussteller aus den Bereichen Rohbau und Gebäudehülle, Gebäudetechnik, Innenausbau sowie Konzept und Planung zeigten sich höchst erfreut über den Verlauf der Messe als wichtigste Kontakt- und Neuheitenplattform. Gelobt wurde insbesondere die hohe Qualität der Besucher. Die Aussteller im Neubau nutzten die gewonnene Bauhöhe: Alle überzeugten das Publikum mit grosszügigen und raffinierten Standbaukonzepten und unterstrichen damit das hohe Renommee ihrer Produkte und Dienstleistungen. Im Bereich Innenausbau punkteten die Trendwelten Bad und Küche wiederum mit atemberaubenden Inszenierungen.

Swissbau Design Award – Auszeichnung für herausragende Standbauten

Bereits zum dritten Mal verlieh eine unabhängige

Fachjury den begehrten Swissbau Design Award für die besten Standbauten. Bei den Ständen mit einer Grösse von über 80 m² wurde der Auftritt der Montana Bausysteme AG mit Gold gewürdigt; in der Kategorie unter 80 m² ging die Auszeichnung an die Schätti AG Metallwarenfabrik.

Swissbau macht Wissen und Produkte 365 Tage nutzbar

Wer es diesmal nicht bis nach Basel geschafft hat, das Gesehene nochmals Revue passieren lassen möchte oder das aktuelle Aussteller- und Produktverzeichnis nutzen will, kann die Swissbau auch digital als Wissensplattform nutzen. Zu allen Veranstaltungen wurden so genannte Eventreports mit Texten, Videointerviews und Präsentationen produziert. Zu finden sind sie unter www.swissbau.ch/eventreport.

Einen Überblick über sämtliche Aussteller und Produkte – laufend aktualisiert – bietet das Onlineverzeichnis

www.swissbau24.ch. ■

Karriere im Metallbau: Der Weg zum Erfolg

Am Swissbau-Event «Karriere im Metall- und Fassadenbau» haben Bildungsexperten die Weiterbildungsmöglichkeiten im Metallbau präsentiert. Metallbauern stehen viele Wege offen – auch international; da waren sich Referenten und Teilnehmende einig.

Text und Bild: Iris Wirz

Glücklich sein, gesund bleiben und an dritter Stelle kommt schon die Ausbildung. Das wünschen sich Eltern für ihre Sprösslinge. Wie eine Ausbildung in der Metallbaubranche aussehen kann, haben Experten wie Siegfried Dauner, Leiter Bildung Fachverband Metallbau der SMU, Umberto Colicchio, Leiter Metallbau und Geschäftsleitungsmittglied der SMU, Paul Andrist, Leiter des Bildungszentrums der SMU in Aarberg und Mitglied der Geschäftsleitung der SMU, Professor Andreas Luible, Leiter Kompetenzzentrum Hochschule Horw, und Romeo Borrer, Leiter der Schweizerischen Metalltechnikerschule SMT, anlässlich des SMU-Events «Karriere im Metall- und Fassadenbau» erzählt. Moderiert wurde der Anlass von Peter Joos, Präsident der Weiterbildungskommission des Fachverbands Metallbau der SMU. Angehende Lernende, Berufsberater und Lehrmeister sind am Swissbau-Event erschienen. Er war ein voller Erfolg.

International und Studium im Anschluss

«Beinahe jeder zweite Jugendliche kann sich etwas unter Metallbau vorstellen, rund jeder zehnte interessiert sich dafür», zeigte Umberto Colicchio anhand einer Statistik auf. «Die Veranstaltung der SMU verdeutlicht, welche Weiterbildungen es gibt und welche Möglichkeiten der Beruf einem bietet», sagte Gabriel Thürkauf im Anschluss an den Event. Er habe schon gewusst, dass es viele Möglichkeiten gäbe. «Hier wurde es aber noch ein bisschen ausgeweitet», fügte Thürkauf an. Thürkauf möchte im Sommer die Berufslehre im Metallbau starten. «Zuerst beginne ich mit der vierjährigen Ausbildung zum Metallbauer, dann versuche ich weiterzukommen, bis ich schlussendlich Ingenieur bin», meinte er. Der Wunsch, nach der erfolgreichen Berufslehre ein Studium an einer Fachhochschule zu absolvieren, ist nicht unrealistisch und schon gar nicht selten. Die Möglichkeiten, die einem nach einer Berufslehre im Metallbau offenstehen sind mannigfaltig. International tätig sein, fremde Sprachen sprechen und reisen: Das sind Wünsche, die bei einer Karriere im Metallbau ebenfalls erfüllt werden können. Wer das bestens bestätigen kann, ist Andreas Luible, der seine Karriere mit einer Zimmermannkarriere begann, unterdessen den Doktor- sowie Professorentitel hat und an Projekten in der ganzen Welt mitarbeiten kann. Luible präsentierte die verschiedenen Studiengänge an der Hochschule Luzern Technik und Architektur. In seinem Referat legte er einen Schwerpunkt auf die



Eltern und Schule sollten bei der Berufswahl nicht zu viel Druck auf die Jugendlichen ausüben.

Studienrichtung «Gebäudehülle». Austauschprogramme mit Hochschulen und Universitäten von anderen europäischen Ländern seien ebenfalls möglich, betonte Luible. Am Ende seines Vortrags präsentierte er Bilder vom Burj Khalifa und die Al Bahar Tower aus Dubai und dem 30 Street Mary Axe aus London, der auch Swiss-Re-Tower genannt wird. Alles Projekte und internationale Metallbaukunstwerke, bei denen Absolventen der Hochschule Luzern Technik und Architektur mitwirkten.

Weiterbildung ist wichtig

Kevin Konrad von der Schlosserei Bürgin ist zur Veranstaltung gekommen, weil er nach Informationen suchte. «Ich habe Schmied / Hufschmied gelernt und möchte jetzt, da ich auf dem Metallbau arbeite, noch die Berufsprüfung machen», sagte er. Sein Chef habe ihm deswegen die Liste der Swissbau-Events gegeben, erzählte Konrad. So sei er auf jenen gestossen. «Bauen heisst nicht nur Planen. Es heisst vor allem auch gut umzusetzen», meinte auch Peter Joos. Es brauche dafür qualifizierte Menschen, fügte er an. Auch für Jürg Müller, Inhaber der M4 Metallbau AG von Affoltern am Albis, ist Weiterbildung ein zentrales Thema. «Für mich ist Weiterbildung sehr wichtig. Vor allem auch im Metallbau. Unser Ziel ist es weiterzukommen und gute Arbeits-, Berufs-, und Führungskräfte zu haben. Stephan, der auch an diesen Event gekommen ist, macht den Werkstattleiter», sagte Müller und zeigte auf seinen Mitarbeiter. Wer vorhat, eine Ausbildung wie Metallbaumeister oder -Projektleiter anzuhängen, der hat wahrscheinlich während dem Referat von Romeo Borrer ganz aufmerksam hingehört. Der Leiter der Schweizerischen Metalltechnikerschule zeigte die Ausbildungsgänge und auch die Vorteile dieser Schule auf. Die kurze Dauer des Studienganges und die Möglichkeit einer internationalen Kaderposition

sind Argumente, die für eine solche Ausbildung sprechen könnten. Solche, die eine Berufsmatura vorweisen können, werden prüfungsfrei an der Schule aufgenommen. Die anderen müssen eine Aufnahmeprüfung in den Fächern Mathematik, Konstruktion, Fachkunde und Deutsch ablegen. Siegfried Dauner referierte über die neuen Modelle für Berufsprüfung und Höhere Fachprüfung. «Die Vorbereitungen basieren auf einem betriebsfreundlichen Modell, weil die Kurse an den Wochenenden und zu Blockzeiten stattfinden», sagte Dauner. Eine kurze intensive Ausbildung entspreche dem Zeitgeist, fuhr Dauner fort. «Unsere Kernziele sind Freude am Beruf zu vermitteln, der Transfer des Gelernten in die Berufspraxis und das Kennen des optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Die Absolventen sollen gefragte Fachleute darstellen», sagte Paul Andrist, Leiter des Bildungszentrums der SMU in Aarberg und Leiter Bildung SMU. Ab Mai und August werden neu auch die Vorbereitungskurse für den Metallbau stattfinden. ■

AUSGEBUCHT: Vorbereitungskurs zur Berufsprüfung in Aarberg

Im Mai 2014 wird im Bildungszentrum der SMU in Aarberg der erste Vorbereitungskurs zur Berufsprüfung durchgeführt. Seit Oktober 2013 haben sich insgesamt 34 qualifizierte Bewerber angemeldet. Aus Kapazitätsgründen konnten nur 24 Teilnehmer angenommen werden. Zehn Anmeldungen müssen auf den nächsten Kurs im 2015 verschoben werden.

ANMELDEN: Neuer Vorbereitungskurs zur HFP in Aarberg

Ab August 2014 findet am Bildungszentrum der SMU in Aarberg neu der Vorbereitungskurs zur Höheren Fachprüfung HFP (Meister) statt. Damit lanciert die SMU bereits das zweite Weiterbildungsangebot im Metallbau. Die Anmeldefrist läuft bis 30. Mai 2014. Die Anmeldungen werden gemäss Eingang berücksichtigt – es liegen bereits einige vor.

Anfang April werden regionale Infoveranstaltungen zum HFP-Angebot durchgeführt: Buchs 1.4., Effretikon 2.4., MULON 3.4., Aarberg 4.4.2014. Interessierte erfahren, was das Programm umfasst, wie der Stundenplan aussieht und welche Anforderungen gestellt werden. Anmeldung zur Infoveranstaltung bis 17. März 2014 unter www.smu.ch

Bei der Auswahl der Metallbaufirma zählt Nähe und Vertrauen

Das Bauherrenforum, das die SMU an der Swissbau 2014 durchführte, widmete sich den unterschiedlichen Sichtweisen von Auftraggebern und Auftragnehmern. Text und Bild: Iris Wirz

«Die Metallbauer müssen millimetergenau arbeiten», sagte Manuel Pestalozzi, dipl. Architekt ETH und Moderator der Veranstaltung. «Sie scheinen in ihrem Handwerk näher bei den Uhrmachern zu sein als bei den Schreibern, obwohl sie eigentlich fast das Gleiche tun», meinte er.

Die Diskussion zeigte: Vertrauen und Nähe sind zwei wichtige Faktoren, wenn der Bauherr eine Metallbaufirma aussucht. Private Bauherren haben oft nicht die Kapazität, eine Ausschreibung zu machen und verschiedene Offerten einzuholen, denn die Projekte werden neben der beruflichen Tätigkeit realisiert. «Wichtig ist es, einen konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten hinzubekommen, dass man einander die Wahrheit sagt und versucht, die Herausforderung zusammen zu lösen», empfahl Andreas Herbster, dipl. Architekt ETH / SIA und Geschäftsleiter Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft. Herbster, selbst Bauherr, meinte, dass die meisten Baufehler dann passierten, wenn man zu Unzeiten plane, alles auf den Kopf stelle und auf die Schnelle eine Lösung suche. Er betonte, dass der lokale Bezug sehr wichtig sei. «In der Regel fährt man sehr gut mit örtlichen Unternehmen, weil man sie kennt, sie einschätzen kann und sie auch vor Ort sind.» Es gebe in jedem Dorf einen Metallbauer und das seien die ersten



Die Diskussion brachte es an den Tag: Vertrauen und Nähe sind für einen Bauherr zwei wichtige Faktoren, wenn der eine Metallbaufirma aussucht.

«In der Regel fährt man sehr gut mit örtlichen Unternehmen, weil man sie kennt, sie einschätzen kann und sie auch vor Ort sind».

Ansprechpartner für ein Projekt, meinte der Geschäftsführer der Wohnstadt. «Dann gibt es Spezialisten für spezielle Produkte. Bei einer grösseren Baustelle kann es vorkommen, dass vier Metallbaufirmen beschäftigt sind.»

Spezialisierung als Besonderheit des Metallbaus Peter Meier, Inhaber der Mevo-Fenster AG, Reinach, war privat auch einmal Bauherr und im Bereich Fenster sein eigener Kunde. Meier sagte: «Spezialisierung ist sehr typisch für den Metallbau. Wir sind beispielsweise auf dem Gebiet Fenster, Fassadenbau und Verglasung tätig. Dann gibt es Unternehmen, die sich auf Geländer, Briefkästen oder Balkonverglasungen spezialisiert haben.»

Die Mevo-Fenster AG unterteilt die Kunden in zwei Segmente je nach Objektgrösse. «Wir haben Privatkunden, aber auch Architekten und Planer», sagt Meier. Den Privatkunden könne man sicher für Metall sensibilisieren. «Bei einer Gebäudesanierung muss man in erster Linie schauen, was ästhetisch am besten passt. Bei Neubauten wiederum muss man sich überlegen, was praktisch ist», meint Meier, dessen Firma unter anderem die Fenster beim FCB Campus lieferte.

Video zum Anlass unter www.smu.ch, Bereich Metallbau, Veranstaltungen (rechte Seite) ■

Die IBZ | zti Schulen bilden Sie weiter.

Höhere Fachschule

Dipl. Techniker/in HF (eidg. anerkannt)
Maschinenbau
Betriebstechnik
Unternehmensprozesse
(Vertiefung Logistik)*

Höhere Berufsbildung

Logistikfachmann/-frau
Prozessfachmann/-frau
Industriemeister/in

Start: April / Oktober

Standorte: Aarau Basel Bern Sargans Sursee Winterthur Zug Zürich *im Anerkennungsverfahren

Technische/r Kaufmann/Kauffrau
Qualitätsfachmann/-frau
Metallbau-Werkstatt- und
Montageleiter/in

Nachdiplomstudien

HF-NDS Betriebswirtschaftslehre für
Führungskräfte (Managementkompetenz)



IBZ | zti

IBZ Schulen für Technik Informatik Wirtschaft AG
Höhere Fachschulen mit eidg. anerkannten Lehrgängen
Zentralsekretariat
Tellstrasse 4, CH-5000 Aarau
Telefon +41 62 836 95 00, ibz@ibz.ch, www.ibz.ch

Metallbau-Kompetenz im internationalen Vergleich

Schweizer Metallbauer haben dank guter Aus- und Weiterbildung grosse Chancen auf dem internationalen Markt. Das zeigte der Swissbau-Event der SMU «Internationale Ingenieurskunst im Metallbau», an dem spektakuläre Projekte aus China, Saudi Arabien, Deutschland und der Schweiz vorgestellt wurden. Text und Bild: Iris Wirz

Anspruchsvolle Konstruktion

Die niederländisch-englische architektonische Koproduktion ist mit 600 Meter Höhe eines der höchsten Gebäude der Welt und kombiniert Metall- mit Betonbau. Burkhard Miehe, Leiter der Tragwerksplanung Arup Deutschland, stellte am Swissbau-Anlass «Internationale Ingenieurskunst im Metallbau» den Canton Tower mit drei weiteren internationalen Projekten vor. Zu den Herausforderungen der Konstruktion zählte die Sicherheit gegen Taifune und Erdbeben, die auch in Modellversuchen auf dem Rütteltisch getestet wurde. Die hohe und filigrane Konstruktion ist bei Wind- und Erdbebeneinwirkungen den Schwingungen besonders ausgesetzt.

Mit ungelerten Arbeitskräften umgesetzt

Dass der Turm von ungebildeten Arbeitskräften erstellt wurde, sieht man ihm nicht an. «In China ist ein grosser Anteil der Arbeiter auf dem Bau ungelert. Es gibt dort sehr viel Wanderarbeiter, die nicht ausgebildet sind, die auch keine Fachausbildung haben und trotzdem im Bau eingesetzt werden», sagte Burkhard Miehe. Die Arbeiten werden anschliessend von den ausgebildeten Ingenieuren überprüft und überwacht, fügte er an. Das Gros der Arbeiter in China sei ungelert und die wenigen Gelernten machten die entsprechenden Anweisungen und müssten auch kontrollieren, dass alles umgesetzt wird, so Miehe.

Detailverliebt ist anders

Ein weiterer Unterschied zwischen schweizerischen und chinesischen Metallbauunternehmen findet sich im Detail. «In China wird eher gross geplant. Die Details, die dort verwendet werden, sind nicht so filigran. In Europa legt der Architekt dagegen sehr viel Wert darauf, bis ins Feinste zu planen», sagte Miehe. In Russland sei zwar das Empfinden für Details da. An der Umsetzung fehle es jedoch noch ein bisschen, da die Firmen dort nicht so spezialisiert seien, so Miehe.

Kulturelle Unterschiede im Umsetzungsprozess

Was die kulturellen Unterschiede überbrücken kann, sind die Gesetze der Mechanik und der Physik, sie dominieren jedes Projekt. «Wenn man mit einem chinesischen Partner die Zeichnungen ausbreitet und über die Technik spricht, dann versteht man sich gut», sagte Miehe, der selbst einmal während vier Monaten in China gearbeitet hatte. Die Prozesse, die Genehmigungsfragen und die Herangehensweise seien aber sehr



Von links: Burkhard Miehe, Corsin Roffler (gross im Bild), Artho Marquart und Umberto Colicchio bei der Podiumsdiskussion.

unterschiedlich, fügte er an. Das gilt nicht nur für China oder Russland, sondern auch für die arabischen Länder. Bewährt hat sich bei Arup die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, die mit der Kultur und den Gepflogenheiten bestens vertraut sind. «In anderen Ländern arbeiten wir häufig mit Partnerbüros zusammen», sagt Miehe. Arup ist mit 11000 Mitarbeitenden in vierzig Ländern vertreten. International bekannt wurde Arup durch seine Mitarbeit an Landmarks wie dem Opernhaus in Sydney, dem Centre Pompidou in Paris, dem sogenannten «Vogelnest» - dem Olympia-Stadion in Peking - und dem Swiss Re Headquarter «The Gerkin» in London.

Chance in der Innovation und Spezialisierung

Arup stellt in der Regel vor Ort Ingenieure an, die dort auch ausgebildet wurden, sich in der Kultur und der Sprache auskennen und auch den Kundenkontakt zu den lokalen Architekten übernehmen könnten, fügte Burkhard Miehe an. Die Chancen für die europäischen Ingenieure und Anbieter sieht Miehe eher in der Innovation und in den Spezialisierungen. Für Massenproduktionen braucht es weniger spezialisiertes Know-how und die Details spielen nicht eine so grosse Rolle.

Schweizer Wissen, Schweizer Chancen

Hoch spezialisiertes Know-how und eine innovative Herangehensweise bewies das von Corsin Roffler präsentierte Projekt The Chedi. Das Hotel ist Teil des internationalen Luxusressorts von Samih Sawiris in Andermatt. Rofflers Unternehmen war u.a. für die Bemessung aller Ganzglas-Geländer und für das Vordach des Hotels zuständig. «Bei der neuartigen Glaskonstruktion wurde Glas als tragendes Element eingesetzt. Das wurde meines Wissens

in dieser Art und Weise noch nie ausgeführt», so Roffler. Die Gesamtkonstruktion des Luxusressorts ist eine Kombination zwischen Holz- und Metallbau. Corsin Roffler zeigte, dass Metallbau heute auch oft Glasbau bedeutet. Bei der 10 m breiten und 13 m langen Stahl-Glas-Konstruktion aus 5fach-VSG (Verbundsicherheitsglas) sind nicht nur die Säulen, sondern auch die Verbindungselemente aus Glas gefertigt. Die Konstruktion trägt eine mögliche Schneelast von 2,5 m Nassschnee, was für die ganze Fläche einer Last von 130 t entspricht. Auch Roffler unterzog seine Konstruktion harten Tests, bis das Glas schliesslich - absichtlich - zu Bruch ging.

Wissen und Weiterbildung als Stärke

Die anschliessende Diskussion moderierte Artho Marquart, Präsident des Fachverbands Metallbau der SMU. Eine der Fragen war der angeblich kürzeren Bauzeit gewidmet, über die zum Beispiel für China immer wieder berichtet wird. Burkhard Miehe bejahte, dass in Ländern mit eher zentralistischen Bauentscheidungen und wenig Mitspracherecht das Genehmigungsverfahren möglicherweise weniger komplex als in der Schweiz laufe. Doch andererseits sei das Mitspracherecht der Bevölkerung eine der Stärken der Schweiz und führe zu genau der Lebensqualität, für die die Schweiz so bekannt ist.

Auf die Frage, wo die internationalen Chancen für den Schweizer Metallbau liegen könnten, meinte Umberto Colicchio, Leiter Metallbau und Mitglied der Geschäftsleitung der SMU: «Wir in der Schweiz haben dank der Bildung mit unseren Firmen auch zum Beispiel im russischen Raum eine Chance, da man dort auch Wert auf die Details legt.» Der hohe Qualitätsstandard der Schweizer Metallbau-Unternehmen sei auch der Grund für die internationale Konkurrenzfähigkeit, meinte Corsin Roffler, Inhaber der Roffler Ingenieure GmbH. «In der Schweiz sind wir dank des dualen Bildungssystems bestens fundiert und sehr gut ausgebildet und dies schlägt sich dementsprechend in den Betrieben nieder», sagte er. Die technische Kompetenz im schweizerischen Metallbau-Unternehmen bestünde also mit Sicherheit, fuhr Roffler fort. Und Artho Marquart bestätigte: «Metallbau ist eine Wachstumsbranche! Die Firmen zeigen eine hohe Leistungsbereitschaft und liefern Top-Qualität. Sie sind nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland erfolgreich! Das ist wichtig, denn der Markt im Metallbau wird immer internationaler.» ■

BRZ Gewinner an der Swissbau

> Nicht nur für den Veranstalter war die Swissbau ein grosser Erfolg, auch die BRZ Schweiz AG konnte an ihrem Stand vielen interessierten Besuchern ihre Dienstleistungen und Lösungen präsentieren. Die Wettbewerbsteilnahme mittels Computer-Spiel wurde rege genutzt und der Hauptgewinn hat im Bündnerland seinen Besitzer gefunden.

Während fünf Tagen präsentierte sich die BRZ Schweiz AG mit Produkten und Dienstleistungen an der Swissbau in Basel. Grosses Interesse fanden neben der Bausoftware auch die vielen innovativen Produkte wie Res-



BRZ präsentierte an der Swissbau interessante Lösungen.

sourcenplanung, die mobile Zeiterfassung und die Cloudlösungen. Das Erfassen der Arbeitsstunden erfolgt mit BRZ.Zeiterfassung einfach via Web-Browser mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop. Die Arbeitszeiten

werden nicht mehr auf Papier geführt und in der Lohnbuchhaltung abgegeben, sondern online erfasst und anschliessend elektronisch verarbeitet. Visual Planning® ist ein innovatives Ressourcenplanungstool, mit dem der Einsatz von Mitarbeitenden, Maschinen und Fahrzeugen geplant und koordiniert wird. Organisatorische Folgeschritte erkennt das Programm automatisch und macht auf mögliche Konflikte aufmerksam. Dies unterstützt die Optimierung der verschiedenen Arbeitsabläufe.

The winner is ...
Für die Teilnahme an dem Spiel

musste man nur aus der Messeeinladung den Zugangscode heraustrennen, den Stand der BRZ Schweiz AG besuchen und mit etwas Geschick und Schnelligkeit sich an den ersten Platz der Rangliste spielen. Der Hauptpreis - ein HP Elitebook Revolve - konnte Mitte Februar an Markus Waidacher von der Waidacher Gebäudetechnik AG in Arosa übergeben werden. Der zweite Preis - ein Samsung LED 42" Fernseher - ging an Walter Dick von der Dick AG in Biberist und der dritte Preis - Beats Kopfhörer - ging an Mathias Hächler der Zimmermann AG in Bern.
www.brz.eu/ch

Creametal Stand der Technik im rationellen Geländerbau

> In den letzten Jahren hat sich der Geländerbau in der Produktion und Montage enorm rationalisiert.

Am Messestand der Creametal sahen die Besucher den aktuellen Stand der Technik. Von der Materialverarbeitung (Stanzern, Aussatteln, Fließlochformen), dem Zusammenstellen (Geländer- und Plattenlehren) bis zur Montage (Montagestützen, Winkelwas-

serwaagen). Als Neuheiten präsentierte Creametal die Magnetbohrmaschine BDS mit verstellbarem Magnetfuss, die Eigenentwicklung, den Rohrzentrierer CreaTube und den Rohrtrenner WeRoCut. www.creametal.ch

Der neue Rohrzentrierer CreaTube stiess auf grosses Interesse bei den Geländerbauern.



Debrunner Acifer Besucherandrang am Messestand

> Die erstmals im Neubau der Architekten Herzog & de Meuron in Basel durchgeführte Swissbau ist eine Visitenkarte für die Schweizer Bauwirtschaft. Dazu gehört auch die schweizweit tätige Debrunner Acifer Gruppe, die mit zwei Messeständen vertreten war und gleich mehrere Neuheiten und Praxislösungen innerhalb ihres breiten Sortiments von Bewehrungstechnik über Stahl/Metalle sowie Wasser- und Gebäudetechnik, Befestigungstechnik, Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsschutz präsentierte.

Unter dem Titel «Web und Shop» demonstrierte Debrunner Acifer seinen neuen Internetauftritt sowie den integrierten, benutzerfreundlich überarbeiteten E-Shop (bws®shop) mit über 160 000 Artikeln. Im Zentrum steht dabei vor allem die leistungsfähige Produktsuche mit Facettenfiltern und ein optimierter, schneller Checkout-Prozess. Für alle Technikfreunde war aber der frisch renovierte rund 60-jährige Saurer-LKW die emotionale Hauptattraktion am Messestand,

der mit dem Thema «Logistik gestern und morgen» auf die 259-jährige Logistik- und Bewirtschaftungskompetenz von Debrunner Acifer hinwies.

Das neue Absturzsicherungssystem der Firma «SpanSet», der entmagnetisierte Bewehrungsstahl «Magex» für gesundes Bauen oder die «Kessel»-

Rückstausysteme für die Wasserversorgung, waren einige der vielen weiteren Highlights am Debrunner Acifer Swissbaustand. www.d-a.ch



Der frisch renovierte Saurer-LKW verweist am gut besuchten Swissbau-Messestand auf die langjährigen Logistik- und Bewirtschaftungskompetenzen von Debrunner Acifer.

Forster Profilsysteme

Mit Vollgas ins neue Jahr

> Während andere sich durch das Januarloch quälen, startete die Forster Profilsysteme AG an der Swissbau mit viel Elan ins neue Jahr. Der Messestand im neuen Design war voll bestückt mit zahlreichen Neuheiten, imposanten Elementen in noch nie dagewesenen Dimensionen und Exponaten die durch ihre moderne Eleganz bestachen. Damit stellte die Forster Profilsysteme an der Swissbau einmal mehr eindrücklich ihre Innovationskraft unter Beweis.

Wer die zentrale Bar im Erdgeschoss vermisste, wurde im gemütlichen Bistro im Obergeschoss mit Gastfreundschaft, schmackhafter Verpflegung, einem Ausblick über die Standland-

schaft und Einblick ins untere Geschoss durch die Glasveranda im Zentrum der Ebene entschädigt. Für diejenigen, die all das verpasst haben; Forster hat seine führende Rolle bei Brandschutzsystemen eindrücklich unter Beweis gestellt. Besonders bei Kombinationen von Sicherheit und Ästhetik zeigte sich das Unternehmen von seiner besten Seite. Die beachtlichen Dimensionen der Brandschutzschiebetür EI30 mit Fluchtwegfunktion erstaunte die Besucher ebenso wie die flächenbündig mit Glas ausgekleideten Brandschutzelemente - ein optisches Highlight, sowohl für Architekten wie auch für Verarbeiter. Die flächenbündig verblechte Brandschutztür EI30 ist neu auch in der Version EI60 zuge-



Auch zahlreiche Metallbau-Schulklassen liessen sich die Neuheiten am Forster-Stand nicht entgehen.

lassen und die Fingerschutztür EI30 setzt wichtige Akzente im Hinblick auf Universal Design und barrierefreies Bauen. Abgerundet wird die Brandschutzpalette mit der neu zugelassenen Stossfugen-Verglasung EI30

und EI60. Je nach Glasstärke können damit geschosshohe Felder bis 3,5 m ausgeführt werden. Beim System Forster unico für wärmedämmte Fenster und Türen stechen die äusserst schlanken Profile ins Auge. Den stetig steigenden Anforderungen an die Kombination mit Sicherheitsaspekten kann das System eine Vielzahl von flexiblen Lösungen entgegensetzen. Für den Brandschutz eine E30-Tür für die Aussenanwendung, Fenster und Türen mit Einbruch- oder Durchschusshemmung, EI30-Türen mit Holzblatt für ein warmes und gemütliches Ambiente im Innenbereich und viele andere Kombinationsmöglichkeiten. Nachzulesen sind detaillierte Informationen unter www.forster-profile.ch. ■

Glas Trösch AG

Wir bekennen Farbe - auch nach der Swissbau

> Nach fünf erfolgreichen Messetagen, ist die Jubiläums-Edition der Swissbau mit über 104 000 Besuchern und 1153 Ausstellern am 25. Januar 2014 zu Ende gegangen. Mit dem Motto «Wir bekennen Farbe» haben wir mit unserem Stand A14 in Halle 1.0 auf einer Grundfläche von 370 m² zum Verweilen eingeladen. Besucher hatten auf dem Rundgang die Möglichkeit, sich über Vielfalt und Individualität der Glaslösungen - sowohl für den Innenbereich als auch für die Aussenanwendungen - einen Überblick zu verschaffen und vielleicht sogar Begeisterung für Glas zu finden. Wir danken an dieser Stelle den zahlreichen Besucher/innen sowie Wettbewerbsteilnehmer/innen und hoffen, dass Sie das Jahr mit viel Farbe fortsetzen werden. www.glastroesch.ch ■

Farbiges Glas eignet sich an der Fassade ebenso wie im Innenbereich.



Der Rohrzentrierer

CREAMETAL
Schnelles und sicheres Zentrieren und Spannen von Rohren

CREAMETAL
Kreative Lösungen in Metall

Wasserwerksgasse 31, CH - 3000 Bern 13
Tel. +41(0)31 31018-88, Fax +41(0)31 31018-89
info@creametal.ch, www.creametal.ch

Biegetechnik
Schlosserei
Metallbau

Beutler metall AG
031 781 01 52 - 3114 Wichtrach
www.beutlermetall.ch

Raico Besucherrekord am Raico-Stand

> Hochzufrieden zeigte sich das Team der RAICO Swiss aufgrund des erfolgreichen Messeauftritts bei der diesjährigen Swissbau in Basel. Die zu einer der wichtigsten Branchenplattformen avancierte - Messe bescherte dem RAICO-Stand einen Besucherrekord, der weit über dem von 2012 lag.

«Vor allem mit unseren Neuentwicklungen wie der barrierefreien Schwelle sowie den Produktoptimierungen im Bereich der Glasdachkonstruktionen konnten wir unsere Standbesucher begeistern», freut sich Josef Erni, Niederlassungsleiter der RAICO Swiss. Darüber hinaus kam die jetzt für die Schweiz vorliegende

VKF-Brandschutz-Zulassung für hochwertige RAICO THERM+ Stahl- und Alufassaden äusserst positiv beim Fachpublikum an. Damit kann RAICO mit der Swissbau 2014 einen in jeder Hinsicht erfolgreichen Auftritt auf einer Leitmesse im Bau-, Energie- und Architekturbereich verzeichnen. www.raico.de



Die Anzahl Besucher am Raico-Stand lag 2014 weit über derjenigen von 2012.

Reynaers Die neue rahmenlose Schiebetür HI-FINITY überzeugte

> Reynaers präsentierte an der diesjährigen SWISSBAU in Halle 1.1 verschiedene Systemneuheiten und optimierte Produktvarianten. Im Zentrum des allgemeinen Interesses lag die neu entwickelte rahmenlose Schiebetür HI-FINITY mit 3-fach-Isolierverglasung, die erstmals in der Schweiz präsentiert wurde. Mit seinen hervorragenden wärmetechnischen Leistungen ist die HI-FINITY-Schiebetür MINERGIE-zertifiziert und überzeugt im Weiteren mit erhöhter Einbruchhemmung



Der Reynaers-Stand war während den fünf Messetagen stets gut besucht.

nach Widerstandsklasse RC 2 und mit einem modernen und sehr de-

zenten Design. HI-FINITY-Elemente lassen sich manuell oder optional motorisiert bedienen und schaffen einen exklusiven Wohnkomfort.

Der Reynaers-Messestand in Halle 1.1 überzeuge mit interessanten Produktneuheiten. Im Weiteren wusste auch die aktualisierte Brandschutztür CS 77-FP EI30 die Fachbesucher zu begeistern. Die vergrößerten Abmessungen sind momentan noch im Zulassungsprozess. Die nationalen Zulassungen

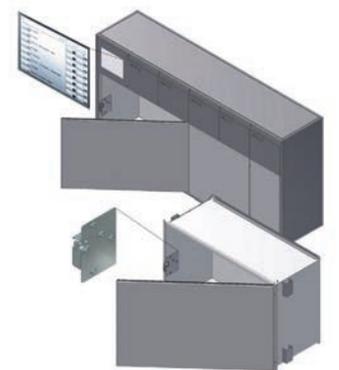
werden für den Sommer 2014 erwartet. Durch die vergrößerte Auswahl an geprüften Glastypeen inkl. 3-fach-Isolierglas und die optionale Einbruchhemmung nach Widerstandsklasse WK2 verspricht die Brandschutztür CS 77-FP EI30 in Zukunft noch mehr Attraktivität. Da bei der überarbeiteten Brandschutztür auch keine Einschieblinge in die Flügelprofile eingesetzt werden müssen, ist die Verarbeitung um ein Vielfaches effizienter. www.reynaers.ch

Ernst Schweizer AG, Metallbau Besuchermagnet intelligente Paketbox plus

> Die zahlreichen Neuheiten am doppelstöckigen Hauptstand von Schweizer an der Swissbau 2014, aber auch am Stand des Bereichs Sonnenenergie-Systeme, zogen sehr viele Interessenten an. Die innovative Neuentwicklung und Premiere, die intelligente Paketbox plus, stellte sich als wahrer Besuchermagnet heraus.

Die intelligente Paketbox plus ist die Antwort von Schweizer auf die heutige Zeit, in der Versandhäuser florieren und der Onlinehandel jährlich zweistellige Zuwachsraten verzeichnet. Im gleichen Masse steigt auch die Anzahl von Paketsendungen an. Das Shopping per Mausklick ist aber nur dann bequem, wenn das Bestellte nicht umständlich bei der Post abgeholt werden muss. Dies ermöglicht die gemeinsam mit der René Koch AG, dem Schweizer Marktführer für Sonnerie- und Türsprechanlagen, entwickelte intelligente Paketbox plus bestehend aus Briefkästen, Paketboxen und Infoterminal.

Herzstück der Anlage - das Infoterminal Die über ein Touchpanel bedienbare Steuerung zeigt freie Boxen und



Die intelligente Paketbox plus am Hauptstand von Schweizer zog viele neugierige Besucher an und stiess beim Fachpublikum wie bei Privaten auf grosses Interesse.

aktuelle Paketlieferungen an. Die Paketboxen sind nach der Zustellung automatisch verriegelt und können nur noch mittels persönlichem Pin



Die DOMA FLEX-Fassadenkollektoren eröffnen vielfältige gestalterische Möglichkeiten in Form und Farbe.

des Empfängers geöffnet werden. Das Infoterminal ist bereits für die Zukunft, sprich spätere Kommunikationsmöglichkeiten via TCP/IP-Schnittstelle (z.B. auf Handy) gerüstet. Es vereint heute alle Funktionen der konventionellen Sonnerie und Gegensprechanlage mit Klingel-, Audio- und Bildübertragungsfunktion.

Starkes Interesse auch für Produkte der anderen Geschäftsbereiche Mit dem markanten, über fünf Meter hohen Leuchtkastenbild einer textilen Fassadenlösung visualisierte Schweizer seine Kompetenz im Fassadenbau. Des Weiteren fanden Standbesucher ein breites Angebot von Fenster-/Fassadensystemen in Holz/Metall vor. Viel beachtet war

zum Beispiel der vollautomatische Antrieb ST DRIVE für Schiebetüren, der mittlerweile für Flügel bis 400 kg und einer Abmessung von 3,25 x 2,67 m zugelassen ist. Oder das neue Farbkonzept für Fenster-/Fassadensysteme, das in hochwertiger Qualität neu 36 Farben umfasst. Auf grosses Interesse stiessen auch die DOMA FLEX-Fassadenkollektoren mit farbigem Glas am Sonnenenergie-Systeme-Stand von Schweizer. Dessen Einfärbung erzeugt eine deutlich geringere Leistungs- bzw. Ertrags-einbusse. Momentan in vier Farbtönen erhältlich, eröffnen die farbigen DOMA FLEX-Fassadenkollektoren Architekten, Planern und Bauherren neue gestalterische Möglichkeiten. www.schweizer-metallbau.ch